

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Burgstaller Patricia

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement Master

Gastuniversität: Universiteit Gent

Studienjahr: 2025S

Aufenthaltsdauer: von 05.02.2025 bis 14.07.2025

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Ich fand Belgien und speziell Gent als Stadt zum Studieren sehr schön. Mir wurde vor dem Antritt meines Erasmus-Semesters Gent bereits sehr empfohlen und als Studi-Stadt vermarktet und ich wurde nicht enttäuscht. Man merkt, dass die Stadt zu einem Großteil von Student*innen bewohnt wird, das ganze Stadtzentrum sprüht förmlich vor jungen Menschen. Ich fand Gent als Stadt wirklich wunderschön und genoss es auch sehr in einer kleineren Stadt zu leben, als Wien, für eine gewisse Zeit. Wie generell ganz Belgien ist Gent zum Radfahren ausgelegt, es lohnt sich meiner Meinung auch sehr, sich ein Rad für die Zeit dort zuzulegen, über Fietsambassade oder andere diverse Webseiten, kann man sich sehr schnell und einfach ein Rad mieten, ich habe für 6 Monate 60 Euro circa bezahlt ohne die Versicherung (braucht man meiner Meinung nicht, es gibt zigtausend Leihräder in der Stadt, die Chance, dass so eines gestohlen wird ist äußerst gering. Einfach absperren reicht.). Ist man kein Fan vom Radfahren ist aber auch vieles schnell zu erreichen zu Fuß, man geht kaum länger als maximal 30-35min. Ist man doch mal länger unterwegs, sind natürlich auch die Öffis eine Option. Ich würde aber jede*r Person ein Rad ans Herz legen. Gent ist wirklich gedrillt aufs Radfahren, alles ist darauf ausgelegt und besonders im Sommer sind zum Beispiel die Blaarmeersen ein beliebter Treffpunkt, das ist ein Naturgebiet mit See 15min außerhalb der Stadt mit dem Rad. Mit den Öffis ist man dann doch fast 45min unterwegs. Oder auch das Universitätssportzentrum ist eher weiter entfernt ohne Rad. Möglich ist es aber natürlich. Das GUSB Sportszentrum ist auch sehr empfehlenswert, es werden mehrere Sportarten angeboten, ich bin dort Schwimmen gegangen und das war enorm preiswert (cica 2Euro für 1h), man kann auch Sportblöcke nehmen, die noch einmal vergünstigt sind mit Studi-Ausweis. Alles in allem war ich sehr zufrieden mit Gent für meine Erasmus-Wahl, es ist eine Stadt für Studierende, es gibt wirklich viel zu machen. Ganz viele coole und hippe Bars (Backdoor, Trollekelder, Dulle Griet (unbedingt mal besuchen!), Missy Sippy etc.), Clubs wie Bar des Amis oder Charlatan, Museen, 2nd Hand Geschäfte (2nd Street oder Kringwinkel) und vieles mehr. Im Sommer gibt es auch die berühmten Gentse Feesten, die sind sich leider für mich nicht ausgegangen, aber Erasmus-Freund*innen von mir haben diese besucht und haben diese auch sehr empfohlen. Generell gibt es immer wieder einige Straßenfeste oder Musik-Events in Gent wenn man Augen und Ohren offenhält, meistens kriegt man es eh schnell mit, da die Stadt doch nicht so groß ist. Belgien als Land generell erinnert stark an die Niederlande natürlich, es ist eher flach, gut für Radtouren geeignet, allerdings nicht so extrem überlaufen, was viele Trips innerhalb sehr angenehm macht. Da es sehr dicht besiedelt ist, ist fast jede Stadt kaum mehr als maximal eine Stunde entfernt. Brügge, Antwerpen, Brüssel, Leuven – alles kann man mit einem Tagestrip erledigen. Am Wochenende sind die Zugpreise um 50% billiger, es lohnen sich also vor allem Trips am Samstag und Sonntag. Über die SNCB-Plattform kann man die Tickets schnell und einfach kaufen, es fahren laufend Züge und diese sind auch nie ausgebucht (sprich: man kann auch ein Ticket 1h vor Abfahrt noch holen in meiner Erfahrung). Die Belgier*innen sind alle sehr nett, allerdings habe ich auf meinem Semester hauptsächlich andere internationale Studierende kennengelernt, durch die vielen Events durch ESN und auch die Universitäten, vor allem in der ersten Woche ist die soziale Integration gut gegeben. ESN Gent organisiert sehr viel, es ist also empfehlenswert deren Webseite oder Instagram-Account, vor allem am Anfang, im Blick zu behalten.

2. **Unterkunft**

Ich war im Student*innenwohnheim und da auch sehr zufrieden. Die Bewerbung für die Heime geht sehr schnell und einfach über die Homepage der Uni Gent, man kann die Heime dann nach Wunsch reihen. Unterschieden wird zwischen den Heimen von Kantienberg (hauptsächlich internationale Studierende, teurer (540Euro im Monat bei mir), Dusche und Klo im Zimmer), Home Vermeylen und Fabiola (hauptsächlich belgische Studierende, Dusche und Klo am Gang, billiger (glaube es waren so 430Euro circa). Dann gab es noch Home Astrid, welches sehr weit draußen war und das B/Kot in Brügge, da muss man dann allerdings pendeln. Ich würde die Heime eher bald anfragen, es war im Endeffekt alles ausgebucht und es sind auch Leute dann in Brügge untergekommen. Kantienberg-Heime, Vermeylen und Fabiola sind alle in einem Komplex, deswegen würde ich auch diese Heime eher empfehlen. Die Heime sind alle beim Stalhof platziert, also 30min Fußweg vom Zentrum, falls man also eher Nähe Zentrum wohnen möchte, kann man sich auch nach Wohnungen/WGs umschauen. Allerdings sind viele Hauptgebäude der Universität sehr nahe am Stalhof, aber ich denke, dass die meisten BOKU-Studierenden entweder am Campus Dunant oder Campus Coupure sind, der ist schon eher so 35min entfernt zu Fuß (Rad 7min circa), allerdings ist der vom Zentrum auch circa ähnlich weit weg. Ich hatte mit meinem Heim sehr viel Glück, ich hatte eine unglaublich nette Gemeinschaft auf meinem Stockwerk von Erasmus-Studis und wir haben uns alle sehr gut verstanden. Allerdings haben viele andere Freund*innen auch berichtet, dass sie kaum mit Menschen von ihrem Stockwerk kommuniziert haben, vor allem in den Heimen, wo vermehrt belgische Studierende sind. Falls es sich vom Budget ausgeht, würde ich also eher die Heime von Kantienberg empfehlen, da in diesen hauptsächlich die Erasmus-Studis sind.

3. **Kosten**

Belgien ist etwas teurer als Österreich, ich würde sagen um circa 10-15%. Grundsätzlich musste ich aber mein Budget nicht besonders streng anpassen und sparen. Es kommt natürlich auch darauf an wie viel man macht, feiern geht, reist etc. Ich finde aber, dass man mit den ganzen Fördergeldern sehr gut durchkommt und auch das Semester genießen kann.

4. **An- und Abreise (Verkehrsmittel)**

Ich bin mit dem ÖBB-Nightjet angereist und auch abgereist. Es gibt eine Verbindung zwischen Wien und Brüssel und wenn man diese bald genug im Voraus bucht, kann man da auch gut Geld sparen denke ich. Ich fand die Fahrt sehr entspannt, man startet am Abend und ist dann am Vormittag im anderen Land. Von Brüssel fahren laufend Züge nach Gent, es gibt lange und kurze Verbindungen, da würde ich empfehlen die SNCB-Webseite zu checken, die kurzen Verbindungen fahren nur 25min. Grün anzureisen lohnt sich auf alle Fälle, man muss wirklich nur 1x umsteigen, theoretisch kommt man sogar über den Tag hin, aber finde persönlich den NJ schon angenehmer. Vorteil ist auch, dass man keine Einschränkungen hat zwecks Gepäck, vor allem bei der Rückreise.

5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Als EU-Bürger*in braucht man kein Visum für Belgien, da ich aus Österreich bin hat mich das deswegen auch nicht betroffen, also kann ich zum Visum-Prozess leider nichts sagen. Bei der Versicherung war es irgendwie so, dass es am Willkommenstag der Universität Gent einen Stand bei der Begrüßung gab, wo man die Versicherung mit einer belgischen verknüpfen kann. Ehrlich gesagt war ich da etwas verwirrt, weil ich ursprünglich dachte, dass als EU-Bürger*in die e-card ausreicht, allerdings wurde uns bei der Begrüßung gesagt, dass wir das machen müssen, aber im Endeffekt ging das auch dann sehr schnell. Formular ausgefüllt, es dauerte 1min und zahlen musste man nichts, die haben das dann anscheinend irgendwie verknüpft, war aber sehr entspannt.

6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Ich war hauptsächlich am Campus Coupure der Universität Gent, die Universität Gent ist an sich eine sehr gute Universität und sie sind auch sehr stolz darauf und wünschen sich ebenfalls, dass die Erasmus-Studis ihre Leistungen erbringen. Ich muss sagen, dass ich am Anfang auch etwas Stress hatte, da oft gesagt wurde wie schwierig und anspruchsvoll die Uni ist und die Prüfungen. Der Campus Coupure will, dass die Studierenden 15ECTS an ihrem Campus erbringen, der Rest ist freigestellt, 20 ECTS möchte die Universität Gent generell. Ich habe 1 Fach dann noch an einem anderen Campus gemacht, kann aber sagen, dass der Campus Coupure an sich sehr nett ist, Gebäude sind sehr alt und am Anfang fand ich die Räume sehr verwirrend und den Lageplan, also Empfehlung: Nicht zu knapp kommen zu den ersten Einheiten, da man manchmal etwas rumsucht. Grundsätzlich war aber alles sehr übersichtlich, vor allem die Webseite der Uni Gent, sowie ihr UFORA (BokuLearn) waren sehr informativ mit vielen Hilfestellungen für die Erasmus-Studierenden, also man findet sich schon gut zurecht.

7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase**

Am Anfang des Semesters gab es einen generellen Willkommenstag für die ganzen Erasmus-Studierenden, wo hauptsächlich allgemeine Dinge geklärt wurden wie Versicherung, Radverleih oder auch Bankkonto eröffnen etc., je nachdem was man dann braucht. An den verschiedenen Campussen gab es dann eigene Willkommenstage, so auch beim Campus Coupure. Ich würde mich noch nicht sehr stressen mit dem Curriculum vor diesem Willkommenstag, ich hatt zwar meines auch schon fertig, aber es wird alles sehr genau erklärt an diesem Tag und man kann danach auch noch ins Büro kommen der Erasmus-Koordinatoring/des Erasmus-Koordinators und Fragen stellen. Im Endeffekt kannst du dir deine Kurse aus dem riesigen Kurskatalog so zusammenstöpseln wie du willst, hauptsache du kommst auf mindestens 15ECTS für Coupure und das Curriculum wird dann eingereicht. Sobald es eingereicht ist kann man es NICHT mehr eigenständig ändern und man muss dann den Studienservices von dort schreiben, dass die es auflösen. Das geht zwar eh schnell, aber im Endeffekt würde ich empfehlen sich einfach für viele Kurse einzuschreiben (wenn man sich nicht entscheiden kann) und einfach in den ersten 2 Wochen sich diese anzuschauen und dann entscheiden. Die Deadline für das Curriculum ist erst nach circa 2 Wochen Start und man kann dann überlegen, was man gerne machen möchte.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich habe mich mit den Kursen etwas rumprobiert, 2 Kurse waren sehr klassisch für mein UBRM-Studium.

Economics and Management of Natural Resources (Referat und Prüfung mit offenen Fragen und Rechnungen. Fragen waren einfach, Rechnungen eher schwierig)

Multidisciplinary Analysis of Climate Change (Referat und mündliche Prüfung, Open Book aber, also man hat 30min Vorbereitungszeit mit allen Dokumenten, die man nehmen will.

Professor fragt aber sehr genau und bewertet eher streng)

- Im Endeffekt 2 Kurse, wo es hauptsächlich um die Klimakrise geht, wirtschaftliche Bedrohung etc, klassisch UBRM, man erfährt eigentlich nicht so viel Neues, vor allem wenn man schon im Master ist, wie ich es eben war.

Sustainable Food Systems (Gestalten eines Posters mit Präsentation und Open Book Prüfung, eher einfach)

Aquaculture Environmental Impact (Exkursion – Bericht über diese schreiben + 2. Aufgabe, wir mussten ein Aquakultur-System aus der Heimat beschreiben und paar Fragen dazu beantworten; Prüfung mit offenen Fragen)

- Ich wollte gerne 2 Kurse machen, die sich zwar mit Nachhaltigkeit beschäftigen, aber etwas aus meinem normalen Studienplan fallen. Fand den ersten Kurs sehr spannend, geht viel um Ernährung und wie diese sich nachhaltiger entwickeln kann, Lebensmittelketten, Wegwerfgesellschaft und vieles mehr. Den 2. Kurs fand ich im Endeffekt aber nicht besonders spannend für mich, es ging auch viel um das Unterwasserleben und die Biologie dahinter und weniger um den Umwelteinfluss. War dann für mich nicht so interessant.

Sustainable Development (Referat und Prüfung – MC Fragen und 2 Open Book Fragen, fand die Prüfung sehr einfach. Professor wünscht sich eher, dass man das Konzept von Nachhaltigkeit versteht und was es bedeutet für Zukunft und einem selbst. Kein Fokus auf Zahlen oder herunterrattern von Listen, Aufzählungen etc.)

- Der einzige Kurse, der an einem anderen Campus war. Fand ich sehr cool und interessant. Guter Professor. Es geht um viele verschiedene Themen der Nachhaltigkeit, von Fast Fashion zu Kapitalismus und vieles mehr. Sehr große Anregung zum Mitdiskutieren und Einbinden in die Vorlesung.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Es gibt keine Noten an sich, die Prüfungen bestehen aus 20 Punkten, ab 10 ist man positiv. Ich fand die Benotung sehr fair und auch machbar, wenn man lernt, die Prüfungen sind auf alle Fälle schaffbar. Ich habe für die meisten Prüfungen maximal 1 ½ Wochen gelernt für circa 4-6h am Tag und hatte damit Noten zwischen 2-3. Die Prüfungen sind alle auf einem Haufen, im Sommersemester enden die Kurse Mitte Mai, dann ist Lernzeit und ab Juni kommen alle Prüfungen. Ich hatte Glück und die Prüfungen haben sich gut über den Monat verteilt, aber manche Studierende hatten auch 4 Prüfungen in der Woche. Da muss man selbst sehen, wie man sich das einteilt. Auf jeden Fall nicht zu spät anfangen mit lernen, da man meistens für mindestens 2 gleichzeitig lernt, aber wenn man etwas Zeit einplant ist es absolut machbar. Ich habe 20 ECTS gemacht und alle Prüfungen bestanden.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Man hat eine Ansprechperson vom Campus, die für die Erasmus-Studis zuständig ist. In meinem Fall hat das sehr gut funktioniert, Antworten kamen rasch und man konnte immer hingehen zu den Bürozeiten und nachfragen. Ich hatte keine großen Probleme mich zu organisieren, am Anfang ist schon alles etwas verwirrend, aber man bekommt sehr viel Hilfe. Habe mich nicht im Stich gelassen gefühlt.

11. Tipps & Resümee

Ich kann Gent als Studienort für Erasmus sehr empfehlen, ich hatte eine wundervolle Zeit. Es ist nicht das billigste Land, das ist klar, aber die Stadt ist sehr toll, die Erasmus-Gemeinschaft ist wirklich cool, es gibt jede Menge Events. Von ESN, den Studienheimen, der Universität, es wird immer etwas veranstaltet, ich empfehle sehr den Instagram-Kanälen zu folgen oder die Webseiten im Überblick zu behalten.

- Es gibt einen Swap Shop am Anfang des Semesters für Küchenutensilien und mehr, also man muss sich nicht zwingend alles schon mitnehmen
- Die Waschmaschinen sind sehr teuer meines Erachtens, man zahlt 4 Euro pro Wäsche und weitere 1,50 möchte man trocknen. Außerdem sind die Waschmaschinen bei Kantienberg extrem überfüllt, es gibt nämlich nur 3 Maschinen für alle Studierenden und manchmal funktioniert dann eine auch nicht mehr. Also nicht am letzten Drücker waschen.
- Man kann Safety Steward werden, dazu gibt es 1x ein Meeting und 1x eine Fake-Evakuierung der Heime. Ich hab das gemacht und man spart sich dann 1x 150 Euro für die Miete.
- Zeit in Gent genießen, viel Cherry Bier trinken, Boot fahren gehen, Belgien auskundschaften und sich nicht zu sehr stressen mit der Uni!